

OIKOPOLIS NEWS

N°16 | DEZEMBER 2018



DER GROSSHERZOG ZU BESUCH IM OIKOPOLIS-ZENTRUM



Vom Feld des BIOG-Bauern über BIOGROS bis zu NATURATA und anderen Einzelhändlern – oder direkt zum professionellen Verarbeiter, z.B. ins OIKO-Bakhaus: die Wege des Luxemburger Biogetreides sind vielfältig. Der Großherzog interessierte sich aber auch für den Arbeitsalltag der MitarbeiterInnen.

© Luxpress/OIKOPOLIS

Dass Großherzog Henri ein persönliches Interesse an bäuerlicher Bio-Vermarktung hat, wurde schon mehrfach deutlich – auch bei der diesjährigen Foire Agricole in Ettelbrück. Dort nahm sich das Staatsoberhaupt am 1. Juli viel Zeit, um sich auf der Ausstellungsfläche der BIOG-Genossenschaft eingehend zu informieren. Angesichts der starken Messepräsenz der Bio-Bauere-Genossenschaft in ihrem Jubiläumsjahr („30 Jahre BIOG“) lag eine Zwischenbilanz des bisher Erreichten nahe. Immer wieder kam das Gespräch auf die vielfältigen Bio-Vermarktungsinitiativen, die rund um die BIOG

entstanden sind. In diesem Kontext sprach Änder Schanck als Vorstandsvorsitzender der OIKOPOLIS-Beteiligungsgesellschaft eine Einladung aus, bei der er anbot, dem Großherzog im OIKOPOLIS-Zentrum Munsbach das Zusammenwirken verschiedenster Verarbeitungs- und Vertriebsstufen zu zeigen, die ein bäuerliches Bio-Produkt auf dem Weg vom Acker bis auf den Teller durchläuft.

Am 24. Oktober war es dann so weit: das Staatsoberhaupt kam zur „Visite privée“ ins OIKOPOLIS-Zentrum Munsbach. Mehr dazu auf S. 2-4.

LESEN SIE AUCH:



Im Oktober eröffnet:
NATURATA Howald

- Bio-Agrar-Präis für
NATURATA Bio Resto
& Café S. 5
- Hilfe für Süd-Kivu:
Spendenkooperation
mit SOS Faim S. 5
- NATURATA jetzt
auch in Marnach und
Howald S. 6/7
- Veranstaltungsrückblick S. 8
- BIOG-Molkerei mit
„Wintereis“ S. 8

HINWEIS: Dieser Ausgabe liegt ein Sonderdruck zum Thema „fair & associative“ bei.

BÄUERLICHE BIO-VERMARKTUNGSSTRUKTUREN STELLEN SICH VOR

PRIVATBESUCH DES GROSZHERZOGS BEI DER OIKOPOLIS-GRUPPE MUNSBACH

In der Syrdallgemeinde Munsbach besuchte SKH der Großherzog am 24. Oktober den zentralen Standort der Luxemburger OIKOPOLIS-Gruppe, die aus der 1988 gegründeten Biobauere-Genossenschaft Lëtzebuerg (BIOG) entstanden ist. Damit folgte das Staatsoberhaupt einer Einladung, die erst im Juli auf der Foire Agricole ausgesprochen worden war. Dort hatte der Großherzog sich auf der Ausstellungsfläche der BIOG-Genossenschaft eingehend über die Aktivitäten informiert, die diese zum 30-jährigen Jubiläum präsentierte.

Im OIKOPOLIS-Zentrum konnte der Großherzog, den Landwirtschafts-, Weinbau- und Verbraucherschutzminister Fernand Etgen mit einer kleinen Delegation begleitete, einen Blick hinter die Kulissen mehrerer kooperierender Betriebe werfen, die einen Großteil der auf bäuerlicher Erzeugung beruhenden Wertschöpfungskette abbilden: von Transport, Verpackung und Lagerung der (Feld-) Früchte über deren Weiterverarbeitung bis zum küchenfertigen (Halb-)Fertigprodukt und schließlich zum spezialisierten Einzelhandel sowie zur Bio-Restaurations mit Catering.



Auf der Foire Agricole ließ sich der Großherzog u.a. über die Aktion „Blo Kou“ der BIOG-Molkerei informieren und verkostete deren naturreine Bio-Joghurts. In diesem Rahmen sprach Änder Schanck die Einladung nach Munsbach aus.

VERNETZT, FAIR UND ASSOZIATIV

Grußworte sprachen Tom Kass, Aufsichtsratsvorsitzender der OIKOPOLIS-Beteiligungsgesellschaft, Marc Emering, Präsident der BIOG-Genossenschaft, und Änder Schanck, Vorstandsvorsitzender der OIKOPOLIS Participations SA. Die Erstgenannten, „nicht zufällig selbst Biobauern“, wie Tom Kass betonte,

skizzierten vor allem die Vorteile, die ein Netzwerk kooperierender Vertriebsstrukturen bäuerlichen sowie verarbeitenden Klein- und Familienbetrieben bieten kann – umso mehr, wenn eine Beteiligungsgesellschaft finanzielle Risiken absichert, den Betrieben aber alle operative Freiheit lässt.



Als Vorsitzender des Aufsichtsrats hieß Tom Kass (li.) die Besucher willkommen. Ein Grußwort kam auch vom BIOG-Präsidenten Marc Emering (re.)

Als Vorbereitung auf den folgenden Rundgang präsentierte Bio-Pionier Änder Schanck sodann die Entwicklung des OIKOPOLIS-Netzwerks – von der landesweit ersten Umstellung eines bäuerlichen Betriebs auf Bio-Landwirtschaft, die er zusammen mit seinem Bruder Jos schon Ende der 1970er-Jahre begonnen hatte, über die Formierung der BIOG-Genossenschaft und die

Gründung ihrer Schwesterbetriebe BIOGROS und NATURATA bis zur Konzeption des von den OIKOPOLIS-Betrieben initiierten, aber bereits international diskutierten Labels „fair & associative“. Dieses Qualitätszeichen dürfen nur solche Produkte führen, die aus nachweislich und transparent kooperativen Produktionszusammenhängen stammen.



Mehr zum neuen Qualitätskennzeichen im beiliegenden Prospekt



Informativ und spannend führte der Vorstandsvorsitzende der OIKOPOLIS Participations, Änder Schanck, durch die Chronik der OIKOPOLIS – von der BIOG-Gründung bis zum Gütesiegel „fair & associative“. Danach ging's zur „Cuisine Artisanale“ von BIOGROS. Großherzog und Minister wurden dabei flankiert von Tom Kass (li.) und Marc Emering (re.) (Fortsetzung auf S.4)



Im NATURATA Bio Resto & Café in Munsbach fanden sich Gastgeber und Besucher nach biologisch erzeugtem Ehrenwein und Bio-Fingerfood zum Gruppenbild zusammen. Neben SKH dem Großherzog und dem zuständigen Minister stehen Verantwortliche aller OIKOPOLIS-Betriebe.

NACHHALTIGKEIT IM FOKUS

Schon bei der Präsentation ging es immer wieder um die ökologischen Leitwerte, die die OIKOPOLIS-Betriebe seit Gründung der BIOG-genossenschaft pflegen. Angesprochen wurden aber auch rezente Herausforderungen, denen sich bäuerliche und andere biologisch wirtschaftende Kleinbetriebe der Region gegenübersehen, seit „Bio“ im Mainstream angekommen ist und auch über konventionelle Handelsstrukturen massiv vermarktet wird.

Während der folgenden Betriebsbesichtigungen zeigte sich der in Naturschutzbelangen stark engagierte Großherzog gleichermaßen gut informiert und interessiert an weiteren Details.



Im NATURATA Bio Marché in Munsbach interessierte sich der Großherzog u.a. für samenfesten Blumenkohl. Die NATURATA-Geschäftsführer Peter Altmayer und Sigmund Walbaum (v.r.n.l.) beschrieben, wie NATURATA die Züchtungsarbeit des Vereins Kultursaat unterstützt, um Alternativen zu den genmanipulierten Sorten internationaler Saatgutmultis verfügbar zu machen.



Im Sinne der Nachhaltigkeit nutzen die OIKOPOLIS-Betriebe energiesparende Kühl-, Heiz- und Lichttechnik. Hier zeigt NATURATA-Geschäftsführer Sigmund Walbaum dem Großherzog die ressourcenschonenden Kühltruhen – u.a. für BIOG-Eis.

So ergaben sich mit den Verantwortlichen und MitarbeiterInnen der verschiedenen Betriebe spannende Gespräche über einzelne Aspekte der Nachhaltigkeit – von Auswirkungen und Kompensationsmöglichkeiten des Waren- und Personentransports über sinnvolle, sachgerechte und zugleich vorschriftsgemäße Verpackungsformen und –materialien bis hin zur Lebensmittelkonservierung, die auf Zusatzstoffe weitgehend verzichtet. In



Zusammen mit Änder Schanck, dem Vorstandsvorsitzenden der OIKOPOLIS-Beteiligungsgesellschaft, besichtigte der Großherzog auch das auf Naturkosmetik, Drogeriewaren und nachhaltig erzeugte Präparate spezialisierte Fachgeschäft NATURATA beauty & culture.

diesem Kontext konnten die Betriebsverantwortlichen auf den erst vor kurzem in zweiter Auflage erschienenen Nachhaltigkeitsbericht der OIKOPOLIS-Gruppe verweisen, der diese und andere Themen ausführlich darstellt.

Nach dem Besuch der Cuisine Artisanale von BIOGROS sàrl, des OIKO-Bakhaus und der verschiedenen Warenlager samt Abfüllanlagen von BIOGROS (s.S. 1) wurden auch noch der NATURATA Bio Marché Munsbach, das darüber liegende Fachgeschäft NATURATA beauty & culture und das NATURATA Bio Resto & Café besichtigt. Dort gab es den abschließenden Ehrenwein samt einem hausgemachten Bio-Catering, das zum Teil auch vegan war.